

Frage zu Projekt:

Komplexität und intrinsische Motivation im Klimaschutz

Thema der Frage:

Umwelt/ Klimaschutz

Konstrukt:

Stilllegen eines Emissionsrechts: inklusive Zeitdimension

Allgemeine Informationen:

Frage: Control Treatment 2 [inklusive Zeitdimension]

Einleitungstext:

Die Europäische Union (EU) möchte den Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen (z. B. CO₂) schnell und deutlich reduzieren und bis 2050 klimaneutral sein. Um den Ausstoß dieser Schadstoffe wirksam zu kontrollieren, müssen große Kraftwerke und Industrieanlagen für jede ausgestoßene Tonne Treibhausgas ein sogenanntes Emissionsrecht erwerben und abgeben. Die von der EU ausgegebene Menge dieser Emissionsrechte ist strikt begrenzt. Ein Emissionsrecht kostete Anfang Februar 2021 etwa 42 EUR (inkl. MwSt.) pro Tonne CO₂. Durch Konsum, Stromverbrauch, Heizen und Mobilität verursacht jede/r Deutsche im Durchschnitt acht Tonnen CO₂ pro Jahr.

Kauft man ein Emissionsrecht und legt es still, so steht es den Kraftwerken nicht mehr zur Verfügung. Die Kraftwerke können somit eine Tonne CO₂ weniger ausstoßen. Man senkt damit wirksam die Gesamtemissionen in der EU und leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.

Fragetext:

Sie haben jetzt die Gelegenheit ein Emissionsrecht, das zum Ausstoß einer Tonne CO₂ berechtigt, stillzulegen. Die Kosten für die Beschaffung und Stilllegung des Emissionsrechts trägt der Auftraggeber der Studie. Sie können wählen, ob Sie das Emissionsrecht jetzt oder erst in einem Jahr stilllegen oder ob Sie stattdessen 5 EUR erhalten möchten. Wie entscheiden Sie sich?

Antwortkategorien:

Das Emissionsrecht jetzt stilllegen

Das Emissionsrecht in einem Jahr stilllegen

5 EUR erhalten

weiß nicht/ keine Angabe

Eingesetzte kognitive Technik/en:

Einleitungstext: General Probing, Difficulty Probing, Paraphrasing, Specific Probing

Frage: General Probing, Comprehension Probing, Category Selection Probing, Difficulty Probing, Specific Probing

Befund zum Einleitungstext:

Um die spätere Frage nicht zu beeinflussen, sah das Untersuchungsdesign vor, dass die Testpersonen zunächst die Einleitungsseite lasen und ohne Nachfragen auf Seiten des Interviewers mit der ersten Version der Frage fortfahren konnten. Nach dem Lesen, Beantworten und Besprechen der beiden Frageversionen lasen die Testpersonen nochmals die Einleitungsseite und es wurden ihnen Nachfragen dazu gestellt.

Äußerten die Testpersonen Verständnisprobleme beim Lesen der Einleitung?

Es zeigten sich zwei Probleme beim Lesen des Einleitungstextes. Das erste Problem bestand darin, dass die Information aus dem letzten Absatz beim ersten Lesen nicht richtig verarbeitet wurde. Dadurch kam die Kernbotschaft, dass die Stilllegung eines Emissionsrechts bedeutet, dass dieses den Kraftwerken nicht mehr zur Verfügung steht und auf diese Weise ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz geleistet wird, beim Lesen des Einleitungstextes nicht an. Dieses Problem betraf vier der sechs Testpersonen:

- Testperson 03 beschäftigte sich bereits beim ersten Lesen länger mit dem letzten Absatz. Sie gab an, diesen nicht ganz zu verstehen, äußerte aber auch, dass sich dies vielleicht durch die Fragen klären würde. Beim Beantworten der ersten Version der Frage kommentierte sie auch spontan, dass dem so gewesen sei. Als sie allerdings nach dem Lesen und Besprechen der beiden Frageversionen den Einleitungstext nochmals las, zeigte sie sich überrascht, dass Informationen, die ihr beim Beantworten der Fragen gefehlt hatten, im Einleitungstext enthalten gewesen waren. Sie fragte den Interviewer, ob es sich um denselben Text wie zu Beginn handele. Als dieser dies bejahte, antwortete sie: *"Lustig, weil das jetzt irgendwie klarer ist. Es steht sogar im letzten Satz, dass man dann einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leistet. Das ist mir so beim erstmaligen Lesen nicht so in Gedanken geblieben."*
- Als Testperson 04 die Einleitungsseite nach dem Beantworten der Fragen nochmals durchlas, begriff sie erst die Bedeutung des letzten Absatzes und änderte ihre

Antwort auf die zweite Version der Frage von "in einem Jahr stilllegen" auf "jetzt stilllegen": *"Jetzt habe ich das erst richtig verstanden. Jetzt bin ich natürlich für eine sofortige Stilllegung. Damit habe ich ja direkten Zugriff auf die Umweltbelastung."*

■ Testperson 05 kommentierte beim ersten Lesen, dass sie "im Thema sei" und den Text verstanden habe. Als sie allerdings auf der nächsten Seite den Fragetext las, klickte sie direkt zurück, las den letzten Absatz nochmals laut vor und kommentierte: *"Wenn ich also ein [Emissionsrecht] aus dem Verkehr ziehe, hätte man eine Tonne weniger in der Atmosphäre. Darum geht es jetzt, alles klar."*

■ Auch Testperson 06 konnte sich beim wiederholten Lesen nicht an den letzten Absatz der Einleitung erinnern: *"Ich meine, die [Einleitung] ist anders formuliert, [...] vor allem der letzte Teil. ‚Kauft man ein Emissionsrecht und legt es still, so steht es dem Kraftwerk nicht mehr zur Verfügung‘. Das stand vorhin nicht drin, glaube ich. Ich kann mich nicht daran erinnern. Wenn der Text dagestanden hätte, mit dem letzten Satz vor allem, dann wäre die erste Frage leichter zu beantworten gewesen."*

Die Ursache für das vermehrte Übersehen des letzten Absatzes könnte seine Ursache im zweiten Problem haben. Denn einigen Testpersonen blieb der Zusammenhang zwischen ihrer Rolle als Privatperson und dem Emissionsausstoß der Industrie unklar:

■ Dies zeigte sich beispielsweise bei Testperson 03 beim ersten Lesen des Einleitungstexts: *"Die letzten zwei Sätze verstehe ich nicht ganz. Also, ich habe mir die Frage gestellt, ob das jetzt im Interesse eines Unternehmens ist, dieses Emissionsrecht zu kaufen oder ob das im Recht von jemand anderen ist."* Beim wiederholten Lesen versuchte die Testperson, den Grund ihrer Verwirrung zu erklären und Verbesserungsvorschläge zu machen: *"Ich denke, es würde mehr zum Verständnis beitragen, wenn man nicht schreiben würde, wie viel ein deutscher Haushalt an CO₂ produziert, sondern ein Durchschnittsunternehmen oder halt ein Unternehmen, das bei dem Emissionsrecht in Frage kommt. Das würde mir im Verständnis sehr helfen. [...] Es verwirrt mich, dass da dieser Privathaushaltvergleich drinsteht. Ich habe eher an Unternehmen gedacht."*

■ *"Ich weiß nicht, ob man Emissionsrecht als Privatperson kaufen kann. Das weiß ich nicht und durch den Text kommt es auch nicht raus."* (TP 06)

Folglich zeigte sich eine Testperson, als sie die erste Frage las, verunsichert, ob sie tatsächlich über diesen Sachverhalt entscheiden könne und solle (*"Wenn ich jetzt in der Position wäre das zu entscheiden?"*, TP 02).

Des Weiteren glaubte eine Testperson, dass der Einleitungstext von einer aktuellen Neuerung im Emissionsrecht handle, durch die Emissionsrechte erst kostenpflichtig würden:

■ *"Emissionsrecht ist die Erlaubnis, CO₂ in die Atmosphäre zu pusten. Das soll mit Kosten belegt werden. Diese Erlaubnis gibt es nicht mehr umsonst, wie bisher, sondern nur noch gegen einen finanziellen Obolus. Das hätte deutlich gemacht"*

werden sollen." Dies wiederum hätte eine Verteuerung für den Endverbraucher als Wirkung, was der Einleitungstext aber unterschlägt: *"Es geht nicht nur darum, dass die Kraftwerke weniger ausstoßen, sondern die produzieren so viel Energie, wie auf dem Markt nachgefragt wird. Dieser Marktmechanismus des Energiemarktes müsste deutlich gemacht werden. [...] Der Adressat dieser Geschichte ist doch nicht in erster Linie die Kraftwerkindustrie, sondern es geht darum, dass der Endverbraucher mehr zahlen muss und dadurch weniger verbrauchen darf. Das muss klar sein."* (TP 05)

Kennen die Testpersonen bereits im Vorfeld das Wort "Emissionsrecht"?

Vier Testpersonen gaben an, den Begriff Emissionsrecht bereits im Vorfeld des Interviews gekannt zu haben (TP 01, 03, 05, 06). Davon erklärten zwei Testperson, dass sie sowohl den Begriff Emissionsrecht als auch Emissionshandel erklären könnten (TP 01, 05). Allerdings gab einzig Testperson 01 problemlos eine Definition von Emissionsrechten bzw. Emissionshandel, die beide Begriffe korrekt definierte und in Verbindung miteinander setzte: *"Man kann sich über Emissionshandel ‚freikaufen‘. Man kann zum Beispiel mehr Schadstoff ausstoßen oder von anderen Ländern Schadstoffe abkaufen. Lauter solche Geschichten, die ich eigentlich nicht toll finde. Einfach um selbst mehr Schadstoffe auszustoßen, kann man sich quasi freikaufen. Hier geht es um Emissionsrechte. Gut, im Grunde genommen ist es auch ein Handel. Wenn ich jetzt für 42 Euro eine Tonne CO₂ kaufe, dann können die Industrie oder die Kraftwerkebetreiber das nicht ausstoßen."*

Die anderen Testpersonen gaben Erklärungen ab, die von einem teils richtigen, teils verkürzten oder sogar falschen Verständnis von Emissionsrechten bzw. Emissionshandel zeugten:

- *"Ich verstehe nicht, was die Kraftwerke und Industrieanlagen kaufen. Dann diese begrenzten Rechte, die es da gibt. Und was machen die dann? [...] Sie kaufen dann irgendwas, legen es still und dann kriegen sie Geld dafür?"* (TP 02)
- *"Das ist eine Initiative der Regierung für die Reduktion von CO₂. Die [Regierung will] damit einschränken, wie viel Tonnen CO₂ produziert werden dürfen. Man kann für einen bestimmten Beitrag dieses Emissionsrecht kaufen, als Unternehmen, und dann stilllegen, und damit schränkt man eben andere Unternehmen ein."* (TP 03)
- *"Die Firmen kaufen das Emissionsrecht für 42 Euro pro Tonne. Ich verbrauche acht Tonnen, d. h., die müssen ca. 250 Euro allein für mich ausgeben, um die Emissionen ausstoßen zu dürfen. [...] Das Wort [Emissionshandel] selbst kommt nicht vor, aber im Grunde geht es schon darum, dass mit den Emissionsrechten gehandelt wird."* (TP 04)
- *"Es geht letzten Endes [imText] um Emissionshandel. Das Emissionsrecht muss irgendwo erworben werden bzw. es muss dafür bezahlt werden. Bisher war es kostenfrei. Aber es steht nicht da, wer das Geld einkassiert, ob es der Staat in seine*

Steuerkasse [steckt] oder ob damit etwas bewirkt wird. Aber es ist ein Handel da; das Emissionsrecht wird verkauft." (TP 05)

- *"Das ist ein Handel, der der Umweltpolitik dient, um die ... Also, darunter verstehe ich den Ausstoß von Treibhausgasen und das Emissionsrecht ... Ich bin gerade ein bisschen überfordert. Das Emissionsrecht ist doch einfach die bestimmte Menge, die ausgestoßen wird, soweit mein Allgemeinwissen reicht. Ich weiß nicht, warum man das insgesamt stilllegen soll." (TP 06)*

Keine Testperson gab an, dass der Einleitungstext ihnen unbekannte Worte enthielt.

Empfehlungen zum Einleitungstext:

Die Einleitung sollte so formuliert werden, dass sie den Befragten unmissverständlich vermittelt, dass a) das Stilllegen eines Emissionsrechts einen Beitrag zum Klimaschutz darstellt, und b) sie als Individuen im Nachfolgenden über die Stilllegung eines Emissionsrechts entscheiden dürfen.

Die Kernbotschaft der Einleitung wird aktuell im letzten Absatz der Einleitungsseite zusammengefasst. Einige Testpersonen schenken diesem Absatz nicht genügend Aufmerksamkeit. Andere wiederum entnahmen dem Absatz nicht, dass sie als Privatperson die Gelegenheit erhalten, ein Emissionsrecht stillzulegen, was wiederum Auswirkungen auf Unternehmen hat.

Wir empfehlen, die Kernbotschaft, dass die Befragten sich zwischen einem Beitrag zum Klimaschutz (im Sinne der Allgemeinheit) und einem Geldbetrag (für sich selbst) entscheiden können, prominent an den Anfang des Experiments zu stellen. Dies kann bspw. auf einer gesonderten Umfrageseite geschehen. Anschließend erhalten die Befragten auf einer zweiten Seite die (in der Komplexität variierte) Erläuterung zum Prinzip des Emissionshandels.

Die Nennung des durchschnittlichen CO₂-Verbrauchs eines Privathaushaltes ist für das Verständnis der Frage nicht notwendig und könnte zur Komplexitätsreduktion gestrichen werden. Die derzeitige Platzierung führte zudem dazu, dass Befragte eine Verknappung der Versorgung befürchteten. Da diese Information jedoch beibehalten werden soll, um als Größenordnung zur besseren Einschätzung des persönlichen Verbrauchs zu dienen, empfehlen wir, den Satz so zu platzieren, dass keine Unsicherheit aufkommt, ob die Stilllegung eines Emissionsrechts zu einer Verknappung der persönlichen Energieversorgung führen könnte. Diese Information könnte entsprechend als Einleitung zum Experiment platziert werden.

Eine Umsetzung könnte wie folgt aussehen:
Erste Seite:

"Durch Konsum, Stromverbrauch, Heizen und Mobilität verursacht jede/r Deutsche im Durchschnitt acht Tonnen CO₂ pro Jahr.

Im Rahmen dieser Umfrage werden Sie gebeten, sich zu entscheiden, ob Sie ein sogenanntes Emissionsrecht stilllegen und damit etwas für den Klimaschutz tun möchten oder ob Sie stattdessen 5 EUR erhalten möchten.

Durch das Stilllegen eines Emissionsrechts kann man als Privatperson einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Bevor Sie sich entscheiden, erhalten Sie auf der nächsten Seite zusätzliche Hintergrundinformationen zu Emissionsrechten."

Zweite Seite:

"Die Europäische Union (EU) möchte den Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen (z. B. CO₂) schnell und deutlich reduzieren und bis 2050 klimaneutral sein. Um den Ausstoß dieser Schadstoffe wirksam zu kontrollieren, müssen große Kraftwerke und Industrieanlagen für jede ausgestoßene Tonne Treibhausgas ein sogenanntes Emissionsrecht erwerben. Die von der EU ausgegebene Menge dieser Emissionsrechte ist strikt begrenzt. Ein Emissionsrecht kostete Anfang Februar 2021 etwa 42 EUR (inkl. MwSt.) pro Tonne CO₂.

Man kann als Privatperson ein solches Emissionsrecht kaufen und stilllegen. Wenn man dies macht, steht es den Kraftwerken und Industrieanlagen nicht mehr zur Verfügung. Die Kraftwerke können somit eine Tonne CO₂ weniger ausstoßen. Durch die Stilllegung leistet man einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz."

Befund zur Frage:

Nach dem ersten Lesen des Einleitungstextes sahen und beantworteten die Testpersonen zunächst die erste Version der Frage (Control Treatment 1), gefolgt von Nachfragen des Interviewers dazu. Im Anschluss bekamen sie die zweite Version der Frage gezeigt (Control Treatment 2) und beantworteten Nachfragen dazu.

Control Treatment 2: Beantworten die Testpersonen die zweite Version der Frage anders als die erste, und wenn ja, warum?

Drei der sechs Testpersonen blieben bei ihrer vorherigen Antwort. Davon entschieden sich zwei Testpersonen in beiden Frageversionen dafür, das Emissionsrecht sofort stillzulegen (TP 01, 03). Eine Testperson erklärte, dass es der Umwelt nichts bringe, ein Jahr mit der Stilllegung zu warten und sie deswegen weiterhin das Emissionsrecht direkt stilllegen möchte (TP 01). Die zweite Testperson blieb ebenfalls bei ihrer Antwort, das Emissionsrecht direkt stillzulegen, zeigte sich aber durch die zusätzliche Antwortoption verunsichert:

- *"Ich nehme trotzdem die Option ,das Emissionsrecht jetzt stilllegen', aber die Entscheidung ist nicht mehr so leicht, weil mir nicht ganz klar ist, was für eine Aus-*

wirkung das hat, wenn ich das in einem Jahr stilllege." (TP 03)

Die dritte Testperson beantwortete beide Frageversionen mit "weiß nicht/keine Angabe" (TP 05), da sie in beiden Frageversionen unzufrieden mit den verfügbaren Antwortmöglichkeiten gewesen sei.

Die anderen drei Testpersonen beantworteten die zweite Version der Frage anders als die erste und änderten ihre Antwort auf die zusätzliche Antwortoption "Das Emissionsrecht in einem Jahr stilllegen". Davon hatten zwei Testpersonen in der ersten Version mit "weiß nicht/keine Angabe" (TP 02, 06) und eine mit "Das Emissionsrecht jetzt stilllegen" (TP 04) geantwortet. In zwei Fällen begründeten die Testpersonen dies damit, dass ihnen der zeitliche Vorlauf angenehmer sei, um sich zu informieren (TP 02) bzw. das Stilllegen des Emissionsrechts vorzubereiten (TP 04). Im dritten Fall schien die Testperson die erste Version der Frage nicht korrekt gelesen zu haben (TP 06):

- *"Da würde ich dann das in einem Jahr nehmen, damit man sich in der Zwischenzeit nochmal informieren kann. Was damit gemeint ist, was das bedeutet." (TP 02).*
- *"Dieser ganze Vorgang benötigt ja eine gewisse Vorbereitungszeit. Der Erwerber, der das Emissionsrecht kauft, muss ja auch erst schauen, wie er dann weiter vorgeht." (TP 04)*
- *"Die Frage war jetzt leichter zu beantworten. Ich weiß nicht, ob die Frage eben anders gestellt war, aber jetzt steht da drin, dass das Emissionsrecht zum Ausstoß einer Tonne CO₂ berechtigt ist stillzulegen. Ich bin mir gerade nicht sicher, ob das davor auch stand, weil mir das jetzt ein bisschen geholfen hat, meine Antwort auszuwählen." (TP 06)*

Control Treatment 2: Wie verstehen die Testpersonen die zusätzliche Antwortoption "Das Emissionsrecht in einem Jahr stilllegen" in der zweiten Version der Frage?

Die meisten Testpersonen mutmaßten, dass die zusätzliche Antwortoption als zeitlicher Aufschub dienen sollte, bspw. um sich selbst informieren zu können, oder aber für die Industrie und Politik, um die Stilllegung vorzubereiten. Sie stellten sich vor, dass das Emissionsrecht ein Jahr später stillzulegen, leichter umsetzbar sei, oder auch, dass während dieses Jahres nachverhandelt werden könne, ob das Emissionsrecht überhaupt stillgelegt werden solle:

- *"So dass man dann nochmal prüfen kann, was es bedeutet, was da stillgelegt wird, was die Industrie da macht. Was da eben auch alles hinten dranhängt. Das dauert ja auch alles, das kann man nicht mal jetzt entscheiden." (TP 02)*
- *"Ich kann mir höchstens denken, dass dann die Unternehmen Zeit haben, sich darauf einzustellen, vielleicht wenn es sich nicht um eine Tonne handelt, sondern wie auch im realen Leben um mehrere Tonnen. In der realen Welt ist es natürlich*

besser, wenn man es sofort stilllegt, aber ich [kann nicht beurteilen], wie realistisch das ist." (TP 03)

■ *"Aus meiner Sicht braucht man einfach Vorbereitungen, um andere Wege in Angriff zu nehmen, damit es kein Versorgungsloch gibt. Die Frage ist, was passiert danach, wenn ich es sofort still-lege? Daher würde ich sagen, nach einem Jahr besteht die Möglichkeit, dass das ganze vernünftig abläuft und Alternativen vorhanden sind."* (TP 04)

■ *"Dass dieses Recht eventuell nochmal ausgehandelt wird und gewisse Dinge, Grundrahmenbedingungen nochmal besprochen werden. Deswegen habe ich mich für ‚in einem Jahr stilllegen‘ entschieden. [...] Es gibt doch in der EU ein Emissionshandelsabkommen, soweit ich das richtig in Erinnerung habe, wo die alles besprechen. [...] Dass man da halt nochmal gewisse Sachen bespricht, also zum Beispiel sagt: ‚Hey, vielleicht erst in einem Jahr und dann die Hälfte. Die Fabriken haben einen gewissen Emissionsausstoß und deswegen erst in einem Jahr.‘"* (TP 06)

Nach dem Lesen der zweiten Frageversion wurden die Testpersonen gefragt, ob es ihrer Einschätzung nach besser für die Umwelt sei, wenn man das Emissionsrecht sofort oder erst in einem Jahr stilllege. Diese Nachfrage bestätigte, dass keine der Testpersonen Kenntnis davon hatte, dass es aus Klimaschutzgründen Vorteile haben könnte, das Emissionsrecht erst ein Jahr später stillzulegen, und zwar unabhängig davon, ob die Testpersonen ihr Wissen über Klimaschutz im Allgemeinen als "sehr gut" (TP 04), "eher gut" (TP 01, 05), "durchschnittlich" (TP 03, 06) oder "eher schlecht" (TP 02) einschätzten.

Fünf Testpersonen gaben an, dass es eindeutig besser sei, das Emissionsrecht sofort stillzulegen. Eine Testperson wollte sich nicht festlegen, weil sie unsicher war, ob durch das sofortige Stilllegen nicht ein Versorgungsloch entstehen könnte und die Stilllegung des Emissionsrechts mit zeitlichem Vorlauf vielleicht vernünftiger verlaufen würde (TP 04). Nachdem die Testperson die Einleitungsseite ein zweites Mal gelesen hatte, kam auch sie zu dem Schluss, dass ein sofortiges Stilllegen im Sinne des Klimaschutzes sei.

Fällt es den Testpersonen einfacher, Control Treatment 1 oder 2 zu verstehen?

Drei Testpersonen empfanden Control Treatment 2, inklusive der Zeitdimension, als einfacher zu beantworten als die erste Version. Eine Testperson begründet dies damit, dass die zusätzliche Option, der Industrie ein weiteres Jahr Zeit zu geben, sie darin bekräftigte, das Emissionsrecht sofort stilllegen zu lassen (*"Einfach ist es auf jeden Fall, aber ich finde [die zweite Version] besser, weil man mehr Entscheidungen treffen kann. Wenn ich jetzt ein Jahr Zeit hätte, das [Emissionsrecht] stillzulegen und der Industrie weitere Möglichkeiten gebe, CO₂ auszustoßen, dann finde ich die Antwort, das [Emissionsrecht] sofort stillzulegen, besser."*, TP 01). Eine weitere Testperson empfand die zweite Version allerdings nur deswegen als einfacher, weil sie die erste Version nicht vollständig gelesen

hatte (TP 06).

Zwei Testpersonen empfanden Control Treatment 1, d. h., ohne Zeitdimension, als leichter zu beantworten, weil sie in Control Treatment 2 mehr haben nachdenken müssen (TP 04) bzw. weil sie durch die zusätzliche Antwortoption, deren Sinn nicht erklärt wurde, verunsichert seien (TP 03). Eine Testperson fand beide Versionen gleich gut (TP 05).

Empfehlungen:

Frage: Einige Testpersonen hatten beim Lesen des Fragetextes das Bedürfnis, die Erläuterungen nochmal zu lesen, aber nur eine Testperson ging dazu zurück auf die Einleitungsseite. Daher empfehlen wir, auf der Frageseite einen gut sichtbaren Informations-Button einzubauen, mit dem man die Erläuterungen einblenden kann.

Zudem empfehlen wir, den Fragetext so zu formulieren, dass sowohl die Wahl, vor welcher die Befragten gestellt werden, deutlich wird, als auch die Bedeutung der einzelnen Antwortmöglichkeiten. Dies könnte bspw. so geschehen:

"Wir bieten Ihnen heute an, für Sie ein Emissionsrecht, das zum Ausstoß einer Tonne CO₂ berechtigt, zu kaufen. Die Kosten für die Beschaffung des Emissionsrechts tragen wir als Auftraggeber der Studie. Sie können wählen, ob Sie das Emissionsrecht jetzt stilllegen oder ob Sie stattdessen 5 EUR erhalten möchten.

Wenn Sie sich dafür entscheiden, das Emissionsrecht jetzt stillzulegen, muss die Industrie ab sofort eine Tonne CO₂ weniger ausstoßen als vorher.

Wenn Sie sich dafür entscheiden, 5 EUR zu erhalten, werden Ihnen diese über [Umfrageunternehmen] auf Ihrem Konto gutgeschrieben."

Antwortformat: Die Antwortmöglichkeiten sollten, wie oben beschrieben, im Fragetext bzw. in einer darunterliegenden Instruktion erläutert werden, um Verwirrung über die Kombination der Antwortoptionen vorzubeugen.

Gut die Hälfte der Befragten entschied sich im Pretest für die Antwort "weiß nicht/keine Aussage", was allerdings unterschiedliche Gründe hatte. Um in der Befragung zwischen verschiedenen Auslösern der Antwortverweigerung unterscheiden zu können, empfehlen wir, Befragten, die "weiß nicht/keine Angabe" wählen, eine Nachfrage zu stellen. Eine Kombination aus geschlossenen Antwortoptionen und dem offenen Textfeld erleichtert die Auswertung einer solchen Nachfrage, und bietet Befragten, die sich inhaltlich zu dem Thema oder ihrer Entscheidung äußern möchten, die Möglichkeit, dies zu tun.

Diese könnte wie folgt aussehen:

"Sie haben die vorangegangene Frage mit ‚weiß nicht/keine Angabe‘ beantwortet. Wieso haben Sie sich für diese Antwort entschieden?

■ Ich habe die Frage bzw. die Erläuterungen zu Emissionsrecht nicht verstanden

- Ich wollte keine der anderen Antwortmöglichkeiten auswählen
- Ich interessiere mich nicht für das Thema
- Anderes (Bitte im untenstehenden Textfeld erläutern)

offenes Textfeld

Die Liste der Gründe kann nach Bedarf erweitert werden.